Österreichische
www.sparkasse.at
Sparkassen Zeitung
ERSTE BANK SPARKASSE
Nummer 10 | Oktober 2010 | 97. Jahrgang

Sparquote zurück auf „Normalniveau"

Weltspartag 2010: Sparbuch hat an Beliebtheit nochmals dazugewonnen

Petra Kern und Martin Wohlich werben heuer erstmals für den Weltspartag.

Alfred Paleczny

Der Weltspartag 2010 findet kalenderbedingt heuer bereits am 29. Oktober statt. Trotz dieses frühen Datums wird er wieder der „Tag der Sparkassen" sein, wie er seit 1925 gefeiert wird. Er ist und bleibt der Festtag der Spargesinnung und der Vorsorgebildung.

Die Geschichte des Weltspartags ist wechselhaft: In den achteinhalb Jahrzehnten seines Bestehens gab es Jahre mit weit mehr als 2 Mio. Sparbucheinzahlungen allein bei den Sparkassen, flankiert von entsprechenden medialen Großereignissen. Andererseits ist es noch gar nicht so lange her, dass der Weltspartag fast in Vergessenheit geraten wäre. Heuer erklären immerhin 1,1 Mio. Österreicher, dass sie an diesem Tag in ihre Bank oder Sparkasse kommen werden. Nach wie vor sind es mehr Jugendliche als ältere Menschen, die am Weltspartag ihre Hausbank besuchen. Etwa 40 Prozent der Erwachsenen nutzen den Tag für einen kleinen Ausflug mit Kindern bzw. Enkelkindern, und das Weltspartagsgeschenk ist für gut ein Drittel der Anreiz für den Besuch. Für Michael Ikrath, Generalsekretär des Sparkassenverbandes, ist „der intensive und persönliche Kundenkontakt für die Sparkassen-Mitarbeiter besonders wichtig", und der Weltspartag ist somit beileibe kein Auslaufmodell.

Menschen sind risikobewusster

Gerade in den vergangenen Jahren hat aber das Sparen durch das geänderte Anlegerverhalten wieder einmal eine Renaissance erlebt, und das Sparbuch erreicht trotz des derzeit niedrigen Zinsniveaus wieder einen rekordverdächtigen Beliebtheitsgrad. Die beiden großen Krisen innerhalb der letzten zehn Jahre haben die Menschen wieder risikobewusster gemacht, und die Sicherheit der Geldveranlagung hat wieder Vorrang gegenüber den oft nur versprochenen hohen Renditen. So bekommen das Sparbuch bzw. die Sparkarte in der Beliebtheitsskala für Anlageprodukte gegenüber 2009 nochmals zugelegt: 83 Prozent der Befragten nannten diese Sparform als ihren Anlagefavoriten. Ein Jahr zuvor waren es „nur" 78 Prozent gewesen.
In dieser Skala rangiert das Bausparen mit 58 Prozent an Position zwei, gefolgt von der Lebensversicherung mit 43 Prozent. Ein Viertel der Österreicher zeigt Interesse für Wertpapiere und Investmentfonds, nur 3 Prozent schwören auf die Geldverwahrung zu Hause. Für Peter Bosek, Vorstandsdirektor der Erste Bank Oesterreich, ist dieser geringe Anteil

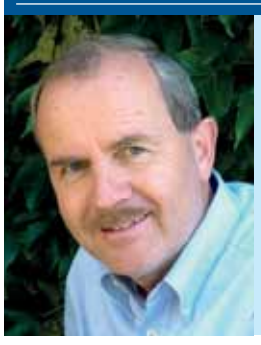
MEINE MEINUNG

„Hacklerregelung" ist pensionsreif

Michael Ikrath
Generalsekretär des Sparkassenverbandes

Zwei wichtige Landtagswahlen sind vorüber, der raschen Rückkehr zur Sachpolitik steht nichts mehr im Wege.
Der Spätherbst wird im Zeichen der Budgetkonsolidierung stehen, ja stehen müssen. Wenn auch die Steuereinnahmen derzeit über den eher pessimistischen Schätzungen vom Höhepunkt der Krise liegen: Die rasche Rückführung der Netto-Neuverschuldung und der Gesamtschuld der öffentlichen Hand auf die Parameter der Europäischen Währungsunion ist ohne Alternative.
Ebenso alternativenlos ist der ausgabenseitige Sanierungsansatz, zumal Österreich mit seiner Steuer- und Abgabenquote schon jetzt zu den Spitzenreitern in der OECD zählt. Will man den zarten Konjunkturaufschwung nicht gefährden, dann gibt es für erhöhte oder neue Steuern wahrlich keinen Spielraum. Beachtlichen Spielraum gibt es hingegen im geltenden Pensionssystem. Denn hier findet man Verwerfungen und Fehlentwicklungen, die – werden sie nicht bald beseitigt – mittelfristig zum rapiden Ansteigen des Bundeszuschusses zu den Pensionsleistungen führen müssen.
Im Vorjahr gab es hierzulande insgesamt 130.000 Pensionszuerkennungen. Doch nur rund 27.000 davon betrafen den Übertritt in die normale Alterspension. Das sind lediglich 21 Prozent aller Neupensionisten. Nicht weniger als 24 Prozent betrafen die Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension. Den stärksten Anstieg von allen Pensionsarten verzeichnet aber mittlerweile die sogenannte Hacklerpension. Waren es im Jahr 2007 noch 17.000 Zuerkennungen unter diesem Titel, so schnellte die Zahl im Vorjahr auf 26.600 hinauf. Das ist derzeit die tickende Zeitbombe im Pensionssystem.
Über den Zeitraum der Jahre 2009 bis 2015 kostet diese Regelung für Langzeitversicherte, die ohne Abschläge vor Erreichen des Pensionsantrittsalters in den Ruhestand gehen, 700 Mio. Euro zusätzlich.
Doch das ist nicht unser einziges „Pensionsproblem". Derzeit beträgt das tatsächliche Pensionsantrittsalter im Durchschnitt bei Männern 59,1 Jahre und bei Frauen 57,1 Jahre. Trotz ständig steigender Lebenserwartung und somit längerem Verbleib in der Pension sind diese Werte niedriger als in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.
Allein die Anhebung des Pensionseintrittsalters um ein Jahr brächte Einsparungen von 1,2 Mrd. Euro jährlich.
Man kann es drehen und wenden, wie man will: Die „Hacklerregelung" ist pensionsreif und sollte möglichst bald anderen Regelungen weichen. Etwa einem Anreizsystem für den längeren Verbleib im Erwerbsleben. Auch da gibt es Spielraum: Nur 41 Prozent der Österreicher im Alter von 55 bis 64 sind noch beruflich aktiv. In der gesamten EU sind es immerhin 46 Prozent, in Schweden gar 70 Prozent. Zahlen, die für sich sprechen …

KREDITE



Prüfung im Interesse der Sparer

Ferry Stocker: Reformen dürfen nicht zum Funktionsversagen führen

Seite 3

SPARKASSEN

Neue Konzertreihe „Delirium"

Stefanie Schurich über die Zusammenarbeit mit der Sparkassengruppe

Seite 4

WIRTSCHAFT

Heißes Thema Nachhaltigkeit

Philipp Gaggl: Marketingschmäh oder Beitrag zur Wertschöpfung?

Seite 6

Postentgelt bar bezahlt. Erscheinungsort Wien | Verlagspostamt Wien 1030 | Zig. Nr. GZ 02 Z 031269 M

SPARKASSEN NEWS

Mit Teamgeist zur Spitze

Ein guter Einstieg ins Berufsleben motiviert ganz besonders. Deshalb gestalteten die Vorarlberger Sparkassen für ihre Lehreinsteiger erstmals ein spezielles Event. Anfang September fand im high5-Outdoorcenter in Lingenau ein Kick-off für die Bankeinsteiger statt: Insgesamt acht Lehrlinge und drei Ausbildner erledigten herausfordernde Aufgaben und stärkten gleichzeitig den Teamgeist.

Im Team erklimmt der Lehrlingsnachwuchs der Vorarlberger Sparkassen jeden Berg.

Ein Abend nur für Damen

Bereits zum fünften Mal lud die Sparkasse Korneuburg die Frauen der Region zu einer abwechslungsreichen Abendveranstaltung in den Stadtsaal Korneuburg ein. VDir. Ingeborg Wingelhofer konnte weit über 200 Besucherinnen begrüßen. Das Hauptreferat hielt Univ.-Doz. Ingrid Kiefer. Sie referierte zum Thema „Schlank ohne Diät“. Zum dauerhaften Schlankbleiben plädierte sie für eine Änderung des individuellen Lebensstils statt kurzfristiger Diäten.

Sommerkonzert in Neunkirchen

500 Gäste kamen zum bereits traditionellen Sommerkonzert der Sparkasse Neunkirchen. Unter der Leitung von Kapellmeister Erwin Stoll bot der Neunkirchner Musikverein ein vielseitiges Konzertprogramm.

Begeisterte und berührte Unternehmer

Die Waldviertler Sparkasse von 1842 hat zu ihrem diesjährigen Unternehmerabend keinen Fachvortragenden geladen, sondern den Behindertensportler Thomas Geierspichler.
Mit seinem Motivationsvortrag „Wer Visionen hat, kann Grenzen überwinden“ begeisterte und berührte der Olympiasieger die 200 Gäste, die sich von Geierspichlers Lebenseinstellung und seinem Gottvertrauen beeindruckt zeigten.

Damit Kinder noch lieber ihren verheißungsvoll klimpernden Schatz hüten und mehren, dürfen sie in den Vorarlberger Sparkassen ihre eigene Sparbüchse gestalten. Malvorlagen können unter www.sparkasse.at/vorarlberg aus dem Internet heruntergeladen werden. Kinder, die ihre Zeichnungen bis zum Weltspartag in ihre Sparkasse bringen, nehmen an einem Preisausschreiben teil.

der Sparstrumpfsparer ein Zeichen, dass „das Vertrauen in die Banken nicht ganz so schlecht ist“. Das gilt besonders für jene Banksektoren, die aufgrund ihres Geschäftsmodells dem finanziellen Transaktionsprozess verpflichtet sind.

165 Euro monatlich

Die Erste Bank und die Sparkassen haben wie in den Vorjahren beim Markt- und Meinungsforschungsinstitut IMAS wieder eine Studie in Auftrag gegeben, welche die aktuellen Verhältnisse beim Sparen analysiert und Vergleiche zu den Vorjahren ermöglicht. Danach betrachten 41 Prozent der Österreicher „Sparen“ als sehr wichtig. Vor der Finanzkrise, im Jahr 2006, betrug dieser Prozentsatz 36 Prozent, auf dem Höhepunkt der Krise 2009 waren es hingegen 49 Prozent. Diese Tendenz wird auch in der Sparquote sichtbar, die von 10,8 Prozent (2006) auf den Rekordwert von 12 Prozent während der Finanzkrise stieg und heuer wieder auf knapp 10 Prozent zurückgehen wird. Bosek zieht daraus den Schluss, „dass langsam wieder so etwas wie Normalität einkehrt und das große Hamstersparen vorbei ist“. Für ihn ist der Rückgang der Sparquote in Niedrigzinsphasen „ein völlig normales Phänomen“.
Dennoch ergibt sich beim gesparten Betrag eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr: Waren es 2009 noch 155 Euro, die monatlich gespart wurden, so sind es heuer 165 Euro. Dabei ist zu beachten, dass dies ein Durchschnittsbetrag ist und dass es bei vielen Menschen Monate mit sehr hohen Sparleistungen gibt, die meist mit dem 13. und 14. Monatsgehalt, bei Jugendlichen mit Weihnachten und Geburtstag zusammenfallen. Es gibt auch regionale Unterschiede: Sparmeister der Nation sind die Vorarlberger mit 187 Euro.

Kundengelder wieder auf Niveau von 2007

Die Rückkehr der Normalität erweist sich auch dadurch, dass die gesamten Kundengelder der Erste Bank und der Sparkassen im Juni 2010 wieder die gleiche Höhe wie zum Jahresende 2007 erreicht haben. Damals wie heute verwalten sie 133 Mrd. Euro, wobei Wertpapiere zum jeweiligen Kurs bewertet werden. Während es bei Spareinlagen und Versicherungssparen in diesen 30 Monaten Steigerungen um 15 bzw.13 Prozent gab, ist der Wert der Wertpapiere gleich geblieben. Einen signifikanten Rückgang gab es nur bei Termin- und Sichteinlagen.

Absicherung als wichtigstes Sparmotiv

Bei der IMAS-Umfrage wurden auch die Sparmotive erforscht. Neun von zehn Sparern legen Geld zur Seite, um „finanziell abgesichert“ zu sein – vor fünf Jahren waren es nur acht von zehn. Als weitere Gründe werden die Altersvorsorge und das Ansparen für größere Anschaffungen wie Auto und Wohnung von jeweils jedem zweiten Sparer genannt. Bei aller Sparlaune haben die Österreicher aber auch Sorgen um ihr Erspartes. Mehr als zwei Drittel befürchten in nächster Zeit steigende Inflation, für mehr als die Hälfte ist nach wie vor die Angst vor Kurseinbrüchen an den Börsen akut.

Besondere Angebote zum Weltspartag

Die unterschiedliche Beliebtheit der Sparformen und die Bevorzugung einzelner Sparmotive können und sollen am Weltspartag mit den Kundenbetreuer diskutiert werden. Diese stehen bereit, um verschiedenen Alternativen zum Sparbuch zu besprechen und dabei das Risikobewusstsein mit den Kundenwünschen zu verbinden. Besonders beworben werden der Bausparvertrag als risikoarme Variante und das s Fondssparen sowie Investitionen in Immobilien, bei denen schon etwas Vorsicht geboten ist. Von besonders risikoreichen Anlageformen distanzieren sich die Sparkassen immer mehr. Die Sparkassendirektoren versprechen unisono, keine Produkte mehr zu verkaufen, die der Kunde und in vielen Fällen auch sie selbst nicht verstehen.
Für die Sparer gibt es in der Zeit vor und nach den letzten Oktobertagen besondere „Zuckerln“. Michael Ikrath: „Natürlich wollen wir zum Weltspartag etwas Besonderes bieten. Daher haben sich die Erste Bank und die Sparkassen entschieden, diesmal bestimmte Sparprodukte mit dem zusätzlichen Bonus von 0,25 Prozent zu verzinsen.“ Dieser Bonus gilt nur bis zum 5. November.
Sparkassenkunden haben an diesem Tag auch noch die Chance, etwas zu gewinnen. Die Sparkassen verlosen neun dreitägige Urlaube in einem Kärnten-Family-Betrieb inklusive Halbpension für die ganze Familie. Schon in den vergangenen drei Jahren gab es ähnliche Preise für Aufenthalte in anderen Bundesländern. Sie sollen die Verbundenheit der Sparkassen mit den Regionen, in denen sie tätig sind, unterstreichen.
Die s Bausparkasse nutzt den Weltspartag für eine besondere Aktion. Damit noch mehr Kinder in Österreich in einem liebevollen Zuhause aufwachsen können, spendet sie für jeden neuen Bausparvertrag, der zwischen 25. Oktober und 5. November 2010 eröffnet wird, einen Euro an das SOS-Kinderdorf. Die Gesamtspende wird mindestens 20.000 Euro betragen. Darüber hinaus gibt es bei jedem Neuabschluss in diesem Zeitraum einen Zinsenbonus von 50 Prozent während der ersten zwölf Monate.
Außerdem bieten die Sparkassen an diesen Tagen ihren Vorsorge-Check und die kostenlose Informationsbroschüre an: „Die Zukunftsvorsorge als Lebenskonzept kann nie zu früh einsetzen“, unterstreicht der Generalsekretär des Sparkassenverbandes die bewusstseinsbildende Komponente solcher Aktionen.

Sparefroh ist wieder dabei

Der Weltspartag ist seit einigen Jahren ohne Sparefroh nicht mehr denkbar. Die mehr als 50 Jahre alte Symbolfigur des Sparens ist vom „Freund der Kinder“ zum universellen Träger der Sparkultur auch für Erwachsene aufgestiegen und ziert nun fast jedes Werbeplakat der Sparkassen. Natürlich ist sein spezielles „Einsatzgebiet“ die Kinderbetreuung geblieben, und die Wochen vor dem Weltspartag hat er „besonders viel zu tun“. Das ZOOM-Kindermuseum zeigt die Ausstellung „Moneten, Kies und Kröten“, und der erste Film des Sparefroh-TV, in dem er den Volksschulkindern die Funktionen des Geldes erklärt, ist vor Kurzem erschienen. Es gibt ein aktuelles Sonderheft „seiner“ Sparefroh-Zeitung als Wegweiser zum Sparen sowie zum Umgang mit Geld insgesamt, und in den Sparkassen werden wieder Kostüme mit dem roten Hut und dem grünen Mantel geschneidert. Am Weltspartag ist die Zeit zumindest ein bisschen stehengeblieben. Eine erfreuliche Form des Konservativismus.